

Das Schloss Gamlitz

Der Edelsitz von Gamlitz, südlich des gleichnamigen Marktes auf einem kleinen Hügel, dem letzten Ausläufer des Urkogels gelegen, ist in seiner heutigen Form ein schlichter viereckiger Bau des 17. Jahrhunderts mit einer einfachen barocken Fassade. Nach drei Seiten fällt der Hügel steil ab, auf der südlichen, der Bergseite, war der Wehrbau durch einen Graben gesichert. Auch die übrigen Böschungen des Hügels waren durch Abgrabungen verstärkt. Um den Hof war noch im 17. Jahrhundert eine Mauer gezogen. Die Anlagen sind jedoch heute kaum mehr zu erkennen. Haus- und Obstgärten nehmen ihre Stelle ein.

Die Söhne des, Grafen Engelbert von Sponheim, Hartnit, Siegfried, Bernhard und Heinrich, schenkten zu Anfang des 12. Jahrhunderts neben anderen weststeirischen Gütern auch Hofstätten zu Gamlitz an das Stift St. Paul im Lavanttal und Herzog Heinrich von Kärnten, der einen Teil der Sponheimer Güter geerbt hatte, vermehrte diese Schenkung durch das ganze Dorf Gamlitz (Gomilnitz, 1145); wahrscheinlich bestand damals schon ein wehrhafter Hof über dem Orte. 1200 - Die Herren von Trixen - ein Kärntner Adelsgeschlecht
1272; Seyfried von Mahrenberg +
1272 - 1303 - Richardis von Mahrenberg
1319 - 1408 - Ulrich von Wallsee, Hauptmann in Steyr
1408 - 1414 - Albrecht von Feistritz; Chunrat von Willantsz
1414 - 1432 - Heinrich Staindorfer und Caesar Scherl

Die Dienstmannen des Stiftes, die auf dem Hofe saßen, waren aus dem gleichen Geschlechte wie die benachbarten Ehrenhauser; Herword von Ehrenhausen war der Bruder Wulfings von Gomilic (1293). Merkel (1343), Heinrich (1350), Ottlein (Burggraf zu Schwanberg 1368), Gebhart (1391), Adam (1430 bis 1453) waren Gamlitzer. Vermutlich gehörte dem Geschlecht auch der 1372 genannte Ulrich der Metz von Gamlitz an. Mit Adam verschwindet das Geschlecht; schon 1443 wurde Wolfgang aus dem mit den Gamlitzern verwandten Geschlecht der Sarl (Särl, Serl) mit dem Hofe zu Gamlitz von St. Paul belehnt. Ihm folgten 1452 im Lehensbesitz des „Gschloss zo Gomlitz“ seine Söhne Peter und Andree. Damals hatte schon der Landesfürst das Lehensrecht über das Schloß inne. Wie es von St. Paul an ihn gekommen ist, läßt sich nicht feststellen, wahrscheinlich im Tausch gegen andere Güter. Andrees Enkel Wolfgang Särl hatte 1524 Gamlitz zu Lehen. Ihn beerbten die verwandten Lembacher, die Brüder Leopold und Hans, doch hatte auch Hans Rulko, als Sohn der Schwester des verstorbenen Wolfgang Särl, Ansprüche auf das Erbe. Nach langen Verhandlungen, die sich mehr als ein Jahrzehnt hinzogen, während welcher auch Leopolds Bruder Hans starb, trat er Gamlitz an Hans Rulko ab, der 1544 die Lehen über das „Gesass zu Gomlitz“ erhielt. Dazu gehörten als landesfürstliche Lehen noch Huben und Hofstätten im Steinbach (bei Gamlitz), zu Lopeschning (Lupotscheni) und der Steinkeller zu Ehrenhausen. Die übrigen St. Pauler Besitzungen zu Gamlitz

waren nicht an den Landesfürsten gefallen. Auf Rulko folgten, seine Söhne Dietrich und Christof und der Sohn seines Bruders Wilhelm, Georg Siegmund, die alle noch minderjährig waren (1563). Die Vormünder, zuerst Viktor Weltzer (bis 1568), dann Adam Bernhard zu Lind, nahmen die Herrschaft in Pacht. Letzterer mußte sich gegen eine Steuerforderung der steirischen Landschaft wehren und konnte nachweisen, daß er die verlangten Steuern bezahlt hatte. 1582 übernahm Christof Rulko, großjährig geworden, die Herrschaft, da seine Miterben inzwischen gestorben waren. Während der Vormundschaft hatten sich Schulden aufgehäuft, die er nun laufend durch kleinere Verkäufe zu decken versuchte. Er starb, kaum vierzig Jahre alt, und ließ seine Witwe Eva und einen minderjährigen Sohn Hans Christof zurück. Sein Sohn hatte nach Übernahme der Herrschaft mit Schulden zu kämpfen; die Schätzung bei seinem Tode 1619 ergab für den „Sütz“, den Meierhof, die neuen Stadln und Ställe 2800 Gulden die 60 Tagwerk Acker, 40 Tagwerk Wiesen, Wälder, Weingärten und 33U 1 Gulden 20 Pfennig Gülten 15.000 Gulden; der Schuldenstand betrug 10.000 Gulden. Seine Witwe Regina, schon 1620 mit Hans Georg Hurnas wieder vermählt, konnte die Schulden und die Ansprüche der übrigen Erben nicht abdecken und verkaufte 1621 Gamlitz an Veit Siegmund Freiherrn von Eibiswald.
1621 - 1628 - Veit Sigmund von Herberstein
1628 - 1630 - Johann Ulrich Fürst von Eggenberg
1630 - 1640 - Georg Klingendrath

Um 1630 erwirbt das Gut Georg Klingendraht, geadelter Bürger, Eisenhändler, Stadtrichter und Bürgermeister zu Graz, von dem es nach seinem Tode am 15. September 1640 zu Graz an seinen Sohn Georg Karl, dann weiters an eine der Töchter des Letzteren, verehelicht mit Maximilian Ferdinand Stürckho, überging. Diese Familie behauptete sich bis um etwa die Mitte des 18. Jahrhunderts.

1641 erbte seine Witwe Catharina den „Edelmannssitz Ober-Gamlitz“. Im gleichen Jahre heiratete sie Michael Gruber. Sie vererbte aber den Sitz 1654 nicht ihrem Gatten, sondern ihrem Sohn aus erster Ehe, Franz, für den Wolf Siegmund von Finkheneiss die Vormundschaft führte und gegen das von Ernst Friedrich Freiherrn von Herberstein angemeldete Einstandsrecht durch 20 Jahre kämpfen mußte, bis der Rechtsstreit zuungunsten Herbersteins entschieden wurde. Franz Klingendraht wurde 1675 von seiner Witwe Justine Elisabeth beerbt, die die Verwaltung der Herrschaft auch nach ihrer Wiedervermählung mit Johann Andree Langauer für ihre minderjährige Tochter Crescentia führte, die 1687 durch einen Vergleich Gamlitz erhielt. In der Zeit des Klingendrahtschen Besitzes dürfte das Schloß in der heutigen Form ausgebaut worden sein. Es folgte 1705 ihr Gatte Max Syrkho, diesem sein Sohn Anton Gottfried (1725). Seine Tochter Maria Theresia von Azula (seit 1759) baute das Schloß weiter aus, geriet aber dadurch in solche Schulden, daß es 1786 zur öffentlichen Versteigerung kam, in der Franz Xaver Dingel von Angerburg Ober Gamlitz erstand, der es

aber 1794 an Franz Xaver Prandstätter verkaufte. Das landesfürstliche Lehensrecht war 1788 mit 30 fl abgelöst worden. Nach Prandstätters Tode kaufte in öffentlicher Versteigerung Anton Graf Attems das Gut.

1816 - 1821 - Anton Reichsgraf von Attems

Anton Grf. v. Attems kaufte dieses Gut und vereinte es mit der Herrschaft Ehrenhausen, von dem es an den jetzigen Besitzer gelangte. Der zum Gute gehörige Grundcomplex ist bei der Herrschaft Ehrenhausen mitbegriffen.

1821 - 1853 - Heinrich August u. Margarethe Lehmann

1853 - 1865 - Moritz Ritter von Pistor

1865 - 1870 - Leopold Hammer, Mehlhändler

1870 - 1884 - Alois Schallhammer, Mühlenbesitzer

1884 - 1895 - Dominik Schallhammer,

1895 - 1896 - Paula Lang

1896 - 1899 - Christian Morzinger-Cabos

1899 - 1900 - Andreas Pöhl - Kaufvertrag vom 12. Mai 1899
1900 - 1901 - Alfred Wünsch - Tauschvertrag vom 9. Juni 1900
1901 - 1902 - Max Planner - Notariatsakt vom 17. September 1901
1902 - 1903 - Josef Sauscheck - Notariatsakt vom 14. April 1902
1903 - 1903 - Johann Trofenik - Verteilungsbeschluss Jän 1903
1903 - 1906 - Anna Prost - Kaufvertrag vom 24. Mai 1903
1906 - 1907 - Albin Ninaus - Kaufvertr. vom 19. u. 20. 1. 1906
1907 - 1909 - Joseph Fuchs
Aus den wirtschaftlichen Wirren der Landwirtschaftlichen Genossenschaft für Ehrenhausen und Umgebung lösten Joseph und Maria Leitner den Besitz aus.
1920 heiratete Josef Melcher deren Tochter Maria Leitner. Das waren die Eltern des heutigen Besitzers, des Oenologen Ing. Siegfried Melcher.